

Blasdorf bei Schömburg, im westl. Teile des Schömburger Tales am Fuße des Rabengebirges gelegen, wird vom Zieder, der in dem sogenannten Tannenbrunnen entspringt, durchflossen. Es hat 454 Einwohner, (438 kath., 16 evang.), die sich mit Landwirtschaft und Hausweberei beschäftigen. AG. und P. Schömburg. Königl. Försterei und 3 Wassermühlen am Orte. Blasdorf gehörte früher zum Kloster Grüssau. Die nahen Waldungen mit gut angelegten Wegen bieten Sommerfrischlern reizende Partien. Von den Höhen bei der Försterei schweift der Blick über das anmutige Ziedertal bis Grüssau und Landeshut. Die am Waldessaume bei dem Tannenbrunnen von der Ortsgruppe Schömburg des R.-G.-B. geschaffenen Anlagen laden Spaziergänger und Touristen zur Rast ein.

Buchwald liegt eine halbe Stunde vom Bahnhof Liebau entfernt, zu beiden Seiten des Bobers, an der von Liebau nach Hermsdorf städt. führenden Kreischaußee. Es zählt 501 Einwohner, 440 kath., 60 evang., 1 jüdisch, die sich zumeist durch Ackerbau und Viehzucht ernähren. Am Orte sind vorhanden Mühle, Sägewerk und ein Vorwerk. Eine Sehenswürdigkeit ist die oberhalb des Dorfes zwischen dem Scharten- und Burgberge gelegene Bobertalsperre, welche in den Jahren 1903 bis 1905 mit einem Kostenaufwande von über einer Million Mark erbaut wurde. Die imposante Sperrmauer hat eine Länge von 215 m, eine Gesamthöhe von 28 m wovon sich die Hälfte über die Erdoberfläche erhebt, und im tiefsten Punkte eine Stärke von 18 m, die sich bis an die Krone auf 3 m verzüngt. Das Staubecken faßt 2½ Millionen cbm Wasser.

Dittersbach grüssauisch, so genannt, weil es ehemals zum Kloster Grüssau gehörte, liegt an beiden Seiten der Schwarzbach im anmutigen Liebauer Tale, nordwestlich vom reichbewaldeten Raben- und Überschaargebirge. Es schließt sich an Liebau direkt an und zieht sich an der von Liebau nach Trautenau führenden Chaussee bis an die preußisch-österreichische Landesgrenze zum österr. Dorfe Königshan hin. Der Ort zählt 1089 Einwohner, 926 kath., 163 evang., hat zumeist neugebaute Häuser und besitzt Hochquellenwasserleitung. AG. und P. Liebau. Im Dorfe befindet sich ein preuß. Nebenzollamt. Von industriellen Anlagen gehören zu Dittersbach die Papierfabrik „Feldmühle“ und das Etablissement „Drahtbündelfabrik“, Ristenfabrik, Dampfsäge- und Hobelwerk. Dittersbach gr. gehört mit zu den ältesten Ortschaften des Kreises, denn es bestand schon zur Zeit der Gründung des Klosters Grüssau i. J. 1296 als selbstständiges Dorf. Das Gemeindesiegel enthält 2 Wärrterhäuser in Form von Kapellen, welche, wie man annimmt, die ersten Häuser des Ortes, zwei Fischerhütten, darstellen, in denen Teichwächter gewohnt haben sollen. Von den Mönchen des Klosters Grüssau waren zwei Teiche, die gleichzeitig als Stauweiher gedient haben, angelegt worden, um die ursprünglich sumpfige Talmulde, in der jetzt das Dorf steht, den damaligen Verhältnissen entsprechend nutzbar zu machen.

Dittersbach städtisch unterm Paß, die höchstgelegene Station der Bahnlinie Landeshut—Schmiedeberg, 640 Meter über dem Meere und von hohen bewaldeten Bergen eingeschlossen, ist eine viel besuchte Sommerfrische. Der Zusatz „städtisch“ deutet auf die ehemalige Zugehörigkeit zur Stadt Schmiedeberg hin. Das Dorf hat 674 Einwohner, 617 evang., 57 kath., besitzt eigene Postagentur und eine mech. Bunt- und Jacquardweberei. AG. Landeshut. Von Dittersbach aus nächster und bequemster Aufstieg auf der neu angelegten Chaussee oder kurzen Waldwegen nach den Grenzbauden und der Schneekoppe. In der Nähe bietet das schöne Berg- und Waldbrevier des Blissenberges und der Fiedelsteine (819 m) mit dem Walddiyl Ottowiese, sowie der Dürrenberg und Glaserhügel Gelegenheit zu genussreichen Wanderungen und herrlicher Aussicht. — Das einen besonderen Gutsbezirk bildende Forstgut Dittersbach städt. gehört dem Steinkohlenbergwerk „Vereinigte Glückhils-Friedenshoffnung“ in Hermsdorf bei Waldenburg und ist unbewohnt.

Eventhal-Morigfelde, an der Straße Landeshut—Schmiedeberg gelegen, vom Bahnhof Pfaffendorf 3 Min. entfernt, hat 182 Einwohner, 178 evang., 4 kath. AG. Landeshut. P. Pfaffendorf. Eventhal soll von zwei adl. Damen Eva und Johanna erbaut worden sein. Nr. 14 ist ein ehemaliges Schloß. Morigfelde wurde in den letzten Regierungsjahren Friedrichs des Großen von dem damaligen Grundherrn von Schreibendorf Moritz v. Crauß errichtet, angeblich als Strafkolonie. Nachdem er 20 Häuser gebaut hatte und zwar auf einer Seite, wurden ihm die andern 20 Häuser erlassen. Die beiden Orte bilden eine Gemeinde.

Forst liegt östlich von Landeshut auf dem nach Mittelkonradswaldau sich hinziehenden bewaldeten Bergrücken. Die Gemeinde zählt 238 Einwohner, davon sind 224 kath. und 14 evang. Die Beschäftigung der Bewohner besteht vorzüglich in Landwirtschaft. Nur ein ganz geringer Teil beschäftigt sich mit Weberei und Bergbau. Der Ort wäre wegen seiner Lage am Walde und der schönen Ausflüge nach Sattelwald, Hochwald, Kloster Grüssau als Aufenthaltsort für Sommerfrischler zu empfehlen. AG. Landeshut. P. Wittgendorf. Die Entfernung bis zur Bahnstation Wittgendorf beträgt etwa 4 km.

Gaablau liegt zwischen Hoch- und Sattelwald, ½ Stunde von Bahnhof Rothenbach und hat 999 Einwohner, von denen 847 evang., 150 kath. sind. AG. Landeshut. P. Rothenbach. Bis zum Jahre 1866 wurde hier selbst Silberbergbau betrieben. Gaablau erhält noch in diesem Jahre elektrische Beleuchtung. Von hier nächster und bequemster Aufstieg nach dem Sattelwalde.

Görtelsdorf an der Kreischaußee von Grüssau nach Friedland hat 485 Einwohner, 427 kath., 58 evang. Eigene Postagentur. AG. Schömburg. Im Dorfe erhebt sich ein eigenartiges, freistehendes Felsgebilde, der Teufelsstein, und in der Nähe liegt eine große romantische Felsenpartie, die Zwergsteine, auch Klein-Adersbach genannt.